

fsk

Kino
Heft 03 / 2016



u.a. in diesem Heftchen:

Ixcanul - Träume am Fuß des Vulkans (Foto) * Der Wert des Menschen * Folge meiner Stimme * Babai * Heart of a dog * Son of Saul * Cafe Waldduft * Pelo Malo

Guatemala/F 2015, 90 Min.
Kaqchikel OmU

Regie & Buch:
Jayro Bustamante

Kamera:

Luis Armando Arteaga

Schnitt: César Díaz

mit:

María Mercedes Coroy,

María Telón,

Manuel Antún,

Justo Lorenzo

María, eine 17-jährige Maya-Frau, lebt mit ihren Eltern auf einer Kaffeeplantage am Fuße des aktiven Vulkans Ixcánul. Um die Zukunft der kleinen Familienfarm zu sichern, soll sie an den anständig erscheinenden Farmaufseher Ignacio verheiratet werden. Das Verlobungsfest hat schon stattgefunden, als Maria sich in den Pflücker Pepe verliebt. Der hat nämlich größeres vor: er will in die USA abhauen. Die junge Frau will immer schon wissen, was genau sich jenseits des Vulkans befindet und Pepe sagt, er würde María womöglich mitnehmen, wenn sie mit ihm schlafe. Aber dann ist Pepe plötzlich weg, und Marias Leben nimmt eine neue, dramatische Wendung.

Im ersten guatemaltekische Film im Berlinale-Wettbewerb (ausgezeichnet mit dem Silbernen Bären für den Spielfilm, der neue Perspektiven eröffnet) wird fast nur Kaqchikel gesprochen, die verbreitetste Sprache der indigenen Maya-Bevölkerung. Dass die Menschen keine andere Sprache verstehen oder sprechen, nutzen offizielle Institutionen zu ihrem Vorteil aus, auch das zeigt der Film.

„Ein leises Drama in einer mächtigen Natur voller Armut und Abhängigkeiten. Bustamante hat mit seinen Laiendarstellern ein intensives und menschenfreundliches Gesellschaftsportrait entwickelt. Die Frauen bewirken hier mehr, als man ihnen anfangs zutraut.“ Christoph Schmitz, Deutschlandfunk

„Sie rebelliert (...) mit ihren eigenen Träumen, ihrer eigenen Bestimmtheit, ihrer eigenen Lust - aber in einer kleinen Gemeinschaft voller Abhängigkeiten und quasi-feudaler Verhältnisse setzt sie damit gleich die Existenz der ganzen Familie aufs Spiel. Das wird so zwingend erzählt, wie die prekärsten Verhältnisse nun einmal sind, im ewigen Kreislauf von Geburt und Tod, Saat und Ernte unter dem Vulkan, der dem Film seinen Titel gibt. Und es fühlt sich wirklich so an, als sei hier einmal kein Konzept von außen exekutiert worden, als seien die Maya hier selbst Erzähler ihres Volksglaubens, ihrer Traditionen, ihrer Geschichte.“

Tobias Kniebe, SZ





Kosovo, in den Neunzigern: Gezim verkauft Zigaretten auf der Straße und versucht, sich irgendwie über Wasser zu halten, sein zehnjähriger Sohn Nori hilft ihm dabei. Aber Gezim will so nicht weitermachen, er will raus dem Kosovo, ohne seinen Sohn, der auf der Flucht nach Deutschland nur eine zusätzliche Belastung bedeuten würde. Nori jedoch will nicht zurückbleiben, stur heftet sich der Junge an den Vater. Bei einem Unfall wird Nori verletzt, der Vater bringt ihn ins Krankenhaus und lässt ihn dort aber alleine zurück. Nori ist enttäuscht und wütend auf den Vater und nimmt sich deshalb heimlich, was er braucht, um dem Vater hinterher reisen zu können. Gemeinsam mit anderen Flüchtlingen überquert Nori in einem Schlauchboot das Adriatische Meer und trifft in Deutschland schließlich wieder auf den Vater, der mittlerweile in einer Aufnahmeestelle für Asylbewerber auf seine Zukunft wartet. Nori kann jetzt endlich den Vater mit seiner Tat konfrontieren.

D, KOS, MK, F 2015,
104 Min., albanisch,
deutsch, serbische OmU

Buch & Regie:
Visar Morina

Kamera: Matteo Cocco
Schnitt:
Stefan Stabenow,
Anne Fabini,
Maja Tennstedt
mit: Val Maloku,
Astrit Kabashi,
Adriana Matoshi

„Im Kosovo der 90er Jahre herrschte ein soziales Klima, das ich schwer in Worte fassen kann. Das Erstaunliche dabei war weniger die Vorkriegsstimmung selbst, die einherging mit Hausdurchsuchungen, willkürlichen Erschießungen, Ausgangssperren und großer Armut, sondern der Umgang der Menschen mit all jenen Begebenheiten. Das Gefühl der Kosovaren, dass es nicht gut um ihr Kosovo bestellt ist, war allgegenwärtig ... Das Thema des Films ist aber nicht das politische Klima. Das Klima ist die Grundstimmung, von der der Film getragen wird und der Rahmen, in dem meine Geschichte ihren Anlauf nimmt. Der Film selbst erzählt eine sehr persönliche und höchst subjektive Vater-Sohn-Geschichte in Zeiten der Fremdbestimmung. Da für einen politischen Diskurs die Zusammenhänge viel zu komplex sind, habe ich mich beim Schreiben auf meine persönliche Erfahrung konzentriert. Es gibt kaum Szenen in dem Film, die ich nicht selbst oder aber im unmittelbaren Umfeld erlebt habe.“ Visar Morina

Babai erhielt zahlreiche Preise (Auswahl): Filmfest München: Bester Film, Bestes Drehbuch, Beste Darsteller; Filmfestival Karlovy Vary: Beste Regie; Filmfestival Tirana: Bester Film; Filmfestival Cottbus: Bestes Debüt ...



Der Wert des Menschen

F 2015 93 Min.

frz. OmU

Regie:
Stéphane Brizé

Buch: Stéphane Brizé,
Olivier Gorce

Kamera: Eric Dumont

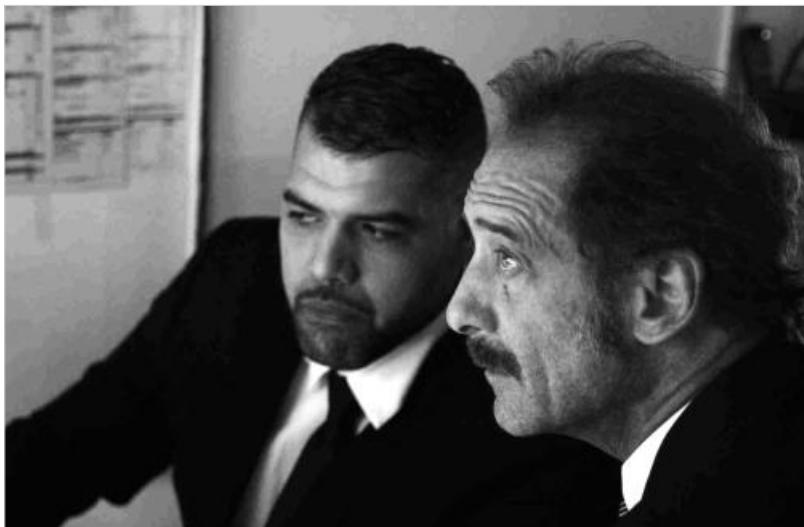
Schnitt: Anne Klotz

Mit: Vincent Lindon,
Karine de Mirbeck,
Matthieu Schaller,
Yves Ory

Woran bemisst sich der Wert des Menschen? An seiner Arbeitsleistung? Wenn das stimmt, wäre Thierry Taugourdeau (Vincent Lindon) die letzten 20 Monate wertlos gewesen, denn so lange war der 51-jährige Fabrikarbeiter arbeitslos. Dann aber findet er einen neuen Job als Wachmann in einem Supermarkt. Die neue Arbeit stellt ihn allerdings schon bald vor ein moralisches Dilemma. Denn jeder, so brieft man ihn, sei ein potenzieller Dieb. Also auch die Kollegen, deshalb soll er auch sie bespitzeln.

Es geht vor allem um Würde, denn *Der Wert des Menschen* ist ein Film, der sie Szene um Szene infrage stellen lässt. Fast jede Situation zeigt Vorgesetzte und Angestellte, Samariter und Bittsteller. Jedes Mal von Neuem wird ausgehandelt, wer sprechen darf und wer nicht. „Werden Sie sich bei mir melden, oder soll ich mich bei Ihnen melden?“, fragt Thierry nach einem Skype-Gespräch mit einem potenziellen Arbeitgeber. „Weder noch, wir schicken eine E-Mail“, bekommt er als Antwort. Gespräch beendet.

La Loi du marché (Das Gesetz des Marktes, der Originaltitel) bestimmt den Rhythmus des täglichen Daseins der Menschen und ihren Gebrauchswert. Die Qualität des Films liegt darin, dass er sich selbst keine Mission gesetzt hat. Er versucht nicht, das Verhältnis von Kapital und Würde umzukehren sondern kühlt sich selbst auf das herab, was er bereits als gefrorenen Stillstand voraussetzt. Und räumt dabei trotzdem seiner Hauptfigur Handlungsfreiheit ein.





Son of Saul

Auf Sauls Gesicht zeichnet sich keine Regung mehr ab. Um nicht dem Wahnsinn zu verfallen, hat er zwischen sich und den Gräueln, die sich um ihn herum abspielen, eine unsichtbare Wand errichtet. Der Blick ist leer, der Geist zwingt sich, nur das Unmittelbare wahrzunehmen: Den stumpfen Alltag der Hölle, in der der Körper eine bestialische Arbeit verrichten muß. Die Kamera konzentriert sich auf dieses Gesicht, das auch dann ausdruckslos bleibt, wenn Saul Scharen von Gefangenen durch die dunklen Gänge des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau treibt, ihre Kleidung zusammenräumt, sie in die Gaskammern führt und später das Blut von den Kacheln schrubbt. Der Gegenpol dieser Maske ist der Körper, der von den Befehlen der Aufseher gehetzt wird. Die Tonspur gibt eine ohrenbetäubende Kakophonie aus Angstschreien derer, die umgebracht werden und dem Gebrüll ihrer Mörder wieder, dazu das Geräusch des Feuers, der fallenden Körper, der Verrichtungen derer, die die Spuren wegwischen. Saul Ausländer entdeckt unter den Toten einen Jungen, den er für seinen Sohn hält. Er beginnt sich zu widersetzen, indem er alles versucht, um ihn begraben zu lassen.



Die Bilder von *Son of Saul* versuchen nicht, den physischen Ort des Vernichtungslagers zu zeigen, sondern dessen Reflektion auf dem Gesicht des Gefangenen dieses Ortes. Wenige Einstellungen zeigen etwas anderes, sie dienen immer der grundsätzlichen Orientierung. Ähnlich wie *Rosetta* und *Just the wind* hetzt die Kamera hinter einem Fliehenden her, der weiß, das es keinen Fluchort gibt. *OT: Saul fia*, Ungarn 2015, 107 Min., OmU, Regie: László Nemes, Buch: László Nemes, Clara Royer, Kamera: Mátyás Erdély, Schnitt: Matthieu Taponier, mit: Géza Röhrig



Café Waldluft

Filme, die sich mit der Begegnung von Einheimischen und Ausländern beschäftigen und dabei den Culture Clash als willkommenen Anlass sehen, sich über die eine wie über die andere Seite lustig zu machen, sind sehr in Mode gekommen.

Dieser Film hier ist etwas anders gestrickt und schielt nicht wie andere auf den schnellen Gag. Vielmehr bemüht sich der Film allen beteiligten Personen gleichberechtigt einen Platz einzuräumen und stellt niemanden aus.

Einst kamen die Touristen in ganzen Busladungen, um im schönen Café Waldluft einen Platz an der Sonne zu suchen, zumindest für die Zeit ihres wohlverdienten Urlaubs. Seit zwei Jahren aber beherbergt das Traditionshotel in Berchtesgaden, mit Blick auf den deutschen „Schicksalsberg“ Watzmann und seine Ausläufer, Gäste aus anderen Regionen der Welt: Sie stammen aus Syrien, Afghanistan oder Sierra Leone und haben sich das Alpen-Musteridyll keineswegs ausgesucht. Ihr Aufenthalt als Asylbewerber ist geprägt von endlosem Warten, ermüdenden Behördengängen, Heimweh und Sorge um ihre Verwandten.

Eine der Hauptpersonen ist die Wirtin des Gasthofes. Allein sie zu beobachten und zu spüren, wieviel Empathie hinter ihrem Pragmatismus steckt, macht den Film schon sehenswert. *Deutschland 2015*, 79 Min., arabisch, deutsch, englische OmU, Regie: Matthias Koßmehl, Kamera: Bastian Esser, Schnitt: Andreas Nicolai



BABAI **BABAI (OmU)**
 10. - 16.3. 20:00
 17. - 23.3. 17:45

SON OF SAUL **SON OF SAUL (OmU)**
 10. - 16.3. 18:00
 17. - 23.3. 18:00

SPOTLIGHT **SPOTLIGHT (OmU)**
 10. - 16.3. 22:15
 17. - 23.3. 22:00
 24. - 30.3. vorauss. 21:45

Der Wert des Menschen **DER WERT DES MENSCHEN (OmU)**
 17. - 23.3. 20:00 22:30 **So. 20.3.** auch 16:00
 24. - 30.3. 20:15 22:15
 ab 31.3. (Zeiten stehen noch nicht fest)

FOLGE MEINER STIMME **FOLGE MEINER STIMME (OmU)**
 17. - 23.3. 20:15
 24. - 30.3. 17:45

HEART OF A DOG **HEART OF A DOG (OmU)**
 24. - 30.3. 20:00, **So., 27.3.** auch 16:00
 31.3. - 5.4. **vorraus.** 17:45

IXCANUL **IXCANUL (OmU)**
 ab 31.3. (Zeiten stehen noch nicht fest)

PELO MALO **PELO MALO (OmU)**
 ab 31.3. (Zeiten stehen noch nicht fest)

Café Waldluft **Café WALDLUFT (OmU)**
 ab 31.3., **vorraus.** 18:00

MUSTANG **MUSTANG (OmU)**
 10. - 16.3. 18:00 (**So., 13.3.** 18:15)
 24. - 30.3. 18:00

Results **RESULTS (OmU)**
 10. - 16.3. 20:15 22:30 (**So., 13.3.** 20:30 22:45)
 20.3. 13:15

PROGRAMM VOM 10.3. - 6.4.2016

Do., 10. - Sa., 12.3.
 18.00 Son of Saul OmU
 18.00 Mustang OmU
 20.00 Babai OmU
 20.15 Results OmU
 22.15 Spotlight OmU
 22.30 Results OmU

So., 13.3.
 13.15 Freunde fürs Leben OmU
 13.45 Results OmU
 15.30 Landstück
 16.00 No Land's Song OmU
 18.00 Son of Saul OmU
 18.15 Mustang OmU
 20.15 Babai OmU
 20.15 Results OmU
 22.15 Spotlight OmU
 22.30 Results OmU

Mo., 14. - Mi., 16.3.
 18.00 Son of Saul OmU
 18.00 Mustang OmU
 20.00 Babai OmU
 20.15 Results OmU
 22.15 Spotlight OmU
 22.30 Results OmU

Do., 17. - Sa., 19.3.
 17.45 Babai OmU
 18.00 Son of Saul OmU
 20.00 Der Wert des Menschen OmU
 20.15 Folge meiner Stimme OmU
 22.00 Spotlight OmU
 22.30 Der Wert des Menschen OmU

So., 20.3.
 13.15 Results OmU
 13.30 Landstück
 15.30 No Land's Song OmU
 16.00 Der Wert des Menschen OmU
 17.45 Babai OmU
 18.00 Son of Saul OmU
 20.00 Der Wert des Menschen OmU
 20.15 Folge meiner Stimme OmU
 22.00 Spotlight OmU
 22.30 Der Wert des Menschen OmU

Mo., 21. - Mi., 23.3.
 17.45 Babai OmU
 18.00 Son of Saul OmU
 20.00 Der Wert des Menschen OmU
 20.15 Folge meiner Stimme OmU
 22.00 Spotlight OmU
 22.30 Der Wert des Menschen OmU

▼ ab hier (24.3.) sind Änderungen möglich ▼

Do., 24. - Sa., 26.4.
 17.45 Folge meiner Stimme OmU
 18.00 Mustang OmU
 20.00 Heart of a Dog OmU
 20.15 Der Wert des Menschen OmU
 21.45 Spotlight OmU
 22.15 Der Wert des Menschen OmU

So., 27.3.
 12.15 Son of Saul OmU
 13.30 Landstück
 14.30 Chamissos Schatten
 16.00 Heart of a Dog OmU
 17.45 Folge meiner Stimme OmU
 18.00 Mustang OmU
 20.00 Heart of a Dog OmU
 20.15 Der Wert des Menschen OmU
 21.45 Spotlight OmU
 22.15 Der Wert des Menschen OmU

Mo., 28. - Mi., 30.3.
 17.45 Folge meiner Stimme OmU
 18.00 Mustang OmU
 20.00 Heart of a Dog OmU
 20.15 Der Wert des Menschen OmU
 21.45 Spotlight OmU
 22.15 Der Wert des Menschen OmU

Do., 31.3. - Mi., 6.4.
 Café Waldluft
 Pelo Malo (OmU)
 Der Wert des Menschen (OmU)
 Ixcanul (OmU)
 Heart of a Dog (OmU)

Die Zeiten (Vorstellungsbeginn)
 werden noch bekannt gegeben

das Programmheft ab 7.4. erscheint am 5.4.

OmU = Originalversion mit dt. Untertiteln

alle Zeiten OHNE GEWÄHR!

NUR SONNTAGS :

NO LAND'S SONG (OmU)
 13.3. 16:00
 20.3. 15:30 mit Filmgespräch

CHAMISSOS SCHATTEN (OmU)
 Teil 1
 27.3. 14:30
 3.4. vorauss. 14:30

LANDSTÜCK
 13.3. 15:30 mit Filmgespräch
 20.3. 13:30
 27.3. vorauss. 13:30

FREUNDE FÜRS LEBEN (OmU)
 So., 13.3. 13:15



Folge meiner Stimme

Die kleine Jiyan und ihre Familie leben in einem kurdischen Bergdorf, in einer Gegend, in der die türkische Polizei regelmäßig nach Freischärlern sucht. Ihr Vater wird verdächtigt, ein Gewehr zu besitzen und deshalb gefangen genommen – die Polizisten sagen: solange, bis das Gewehr auftaucht. Aber weil keiner in der Familie ein Gewehr besitzt, muss



eines besorgt werden, damit der Vater wieder frei kommt. Die Großmutter und Jiyan brechen deshalb auf, um jemanden zu finden, der ihnen ein Gewehr verkauft. Und dazwischen, wenn sich die beiden ausruhen vom vielen Gehen, erzählt die Großmutter ihrer Enkelin eine Geschichte, die sich ebenso zugetragen hat, wie die Geschichte, die die beiden gerade erleben.

„Wie die Parabel vom Fuchs erzählt *Folge meiner Stimme* in klaren, einfachen Bildern vom beharrlichen Immerweitermachen, das am Ende vom Erfolg gekrönt sein wird, aber auch davon wie unvorhersehbar und bizarr das Dasein ist. *Folge meiner Stimme* ist auch ein poetischer Film über das Geschichtenerzählen selbst, darüber, wie in Fabeln und Gesprächen Tradition und Hoffnung von Generation zu Generation weiter gegeben werden.“ aus: Indiekino, Toni Ohms

OT: *Were Dengê Min, Türkei, D, F 2013, 105 Min. OmU, Buch: Hüseyin Karabey, Abidin Parilti, Regie: Hüseyin Karabey, Kamera: Anne Misselwitz, Schnitt: Baptiste Gacoin, mit: Feride Gezer, Melek Ülger, Tuncay Akdemir u.a.*



Heart of a dog

„Hallo, du kleiner Dummkopf - ich werde dich für immer lieben.“ So beginnt Laurie Anderson mit sanfter Stimme ihre filmische Reise zu Liebe, Tod, Sprache und Musik.

Für die Musikerin, Performanceartistin, Schriftstellerin und Malerin ist dies nach *Home of the brave (this is your captain ...)*, also nach fast 30 Jahren, die



zweite Regiearbeit. *Heart of a dog* ist im Grunde die Geschichte des Terriers Lolabelle, zugleich aber ist Lolabelle ein Bild der Welt: die Hündin ist das Lebendige schlechthin, die Erinnerung, die Gegenwart, das Glück und der Verlust, und sie ist musikalisch (ja, wir sehen sie am Klavier). Der Film ist eine Reflektion über existenzielle Dinge, mit viel Zärtlichkeit und Humor vorgebracht, und eine sehr persönliche Collage, die Kindheitserinnerungen, Videotagebücher und philosophisches Nachdenken über Datensammlungen, Überwachungskultur und die buddhistische Konzeption des Leben nach dem Tode verwebt und ausserdem zahlreichen Künstlern, Autoren, Musikern und Philosophen, die sie berührt und inspiriert haben, Tribut zollt. Melancholisch genug, dass man spüren mag, wie sie auch von jenem Menschen erzählt, den sie vor nicht allzu langer Zeit verloren hat, ihrem Mann Lou Reed: „Every lovestory is a ghoststory.“

„Gerade dass Laurie Andersons Film trotz dieser sehr persönlichen, ja intimen Note alles andere als eine Nabelschau geworden ist, sondern ein vielschichtiger, assoziativer Essay über das Leben und den Tod, macht *Heart of a Dog* zu so einem berührenden, herausragenden Film.“ Michael Meyns | programmokino.de

USA, F 2015, 75 Min., engl. OmU, Regie: Laurie Anderson, Kamera: Laurie Anderson, Toshiaki Ozawa, Joshua Zucker Pluda, Schnitt.: Melody London, Katherine Nolfi



BESTER DARSTELLER
VINCENT LINDON
FESTIVAL DE CANNES

*„Vom ewigen Freiheitsdrang
des Kinos beseelt“*

- Süddeutsche Zeitung

Der Wert des Menschen

AB 17. MÄRZ 2016 IM KINO

Im Verleih von



temperclayfilm

seit 1984

Lebensmittel
SPIRITUOSEN • MILCH

z.B. Vinho Verde
Merguez, franz.-alg.
Lambratwürstchen
Mokafior
bester ital. Espresso



HILLMANN

H.-J. Hillmann, Oranienstr. 20, 10999 Berlin
Tel: 030.614 56 44, Fax: 030.614 014 22
Mail: hillmann@lebensmittel-hillmann.de



buchhandlung oh ★ 21
oranienstraße 21
10999 berlin-kreuzberg
tel 030 / 615 22 26



Pelo Malo

Ein riesiger Apartmentblock in der Stadthölle von Caracas. Hier lebt Junior, ein Lockenkopf, mit seiner arbeitslosen, verwitweten Mutter Marta und seinem kleinen Bruder auf engstem Raum. Juniors Sehnsucht, ein Anderer zu sein, drückt sich in seinem fantastischen Wunsch nach glatten Haaren aus. Der daraus resultierende Dauerkonflikt mit seiner Mutter, die ihren Sohn auf Distanz hält, ihn durchaus auch körperlich schroff zurückweist und dabei ihre eigenen Probleme auf ihren Sohn überträgt, führt Junior immer mehr in eine aussichtslose Lage hinein.



Pelo malo ist eine genaue Beobachtung der schwierigen Beziehung zwischen Mutter und Sohn. Hier kocht im Inneren über, was der Druck von außen überhaupt erst geschaffen hat.“ (kino.zeit.de) Durchaus auch ein Film über Zusammenhänge von Klasse, Geschlecht und Ethnie.

Venezuela, Peru, Arg., D, span. OmU, 93 Min., Regie & Buch: Mariana Rondón, Kamera: Micaela Cajahuarina, Schnitt: Marité Ugás, mit: Samuel Lange, Samantha Castillo



Spotlight

Der neue Herausgeber der Tageszeitung „The Boston Globe“ drängt das hauseigene Investigativ-Team Spotlight dazu, einem Mißbrauchs-Fall nachzugehen, der bislang nur als Randnotiz behandelt wurde. Je länger die Journalisten von Spotlight recherchieren, desto länger wird die Liste derjenigen Priester in Boston, die Kinder missbrauchten. Das ganze



Ausmaß an Verschleierung und Abwiegung wird allmählich sichtbar. Erhielt zwei Oscars für: Bester Film und Bestes Originaldrehbuch. USA, 2015, engl. OmU, Buch: Tom McCarthy, Josh Singer, Regie: Tom McCarthy, Kamera: Masanobu Takayanagi, Schnitt: Tom McArdie, Mit: Mark Ruffalo, Michael Keaton, Rachel McAdams u.a.



Chamissos Schatten

Adelbert von Chamisso nahm 1815 an einer russischen Entdeckungsexpedition teil. Er untersuchte die Flora Alaskas, um dann die Nordwest-Passage zu erforschen, wie es auch der Seefahrer Bering, begleitet vom Arzt und Naturforscher Steller und Cook getan haben. Ottingers Reise von Alaska über Tschukotka nach Kamtschatka beginnt, begleitet von den



Logbüchern ihrer Vorgänger. Während sie die Texte Stellers „dramatisch“ nennt, beschreibt sie Chamissos Tagebücher als lebendig und mitfühlend. Auch sie führt ein Logbuch, geprägt von ihrem vertrauten ethnografischen und künstlerischen Interesse, das sich auch in Bildern zeigt: Wasser, Fische, Seeotter, Steine, Vulkane, Tundra, Häuser, Dörfer, Fotografien, Objekte, Landkarten. Menschen, die sie trifft, sprechen über ihr Leben, über Vergangenheit und Gegenwart. Sie zeigt sie bei der Arbeit, beim Singen, und immer wieder beim Fischen. Zeit meint hier nicht die Länge des Films, sondern die Gleichzeitigkeit der Jahrhunderte, die Zeit, die man im Kino dazugewinnt. D 2016 709 Min., Regie, Buch, Kamera: Ulrike Ottinger, Schnitt: Bettina Blickwede, Kapitel 1 – Alaska & die aleutischen Inseln (190 Min.), Kapitel 2 – Teil 1: Tschukotka & die Wrangelinsel (192 Min.), Kapitel 2 – Teil 2: Tschukotka & die Wrangelinsel (153 Min.), Kapitel 3 – Kamtschatka & die Beringinsel (174 Min.)



No Land's Song

Ayat Najafis Film erzählt über die vermeintlich subversive Bedrohung eines Landes durch die weibliche Stimme. Nach der Revolution im Iran im Jahr 1979 befanden die religiösen Führer des Landes, es sei nicht nur unstatthaft, sondern illegal, dass Frauen stimmliche Soli vor einem Publikum darbieten. Der Film begleitet die Komponistin Sara Najafi, Schwester des Regisseurs, bei dem Versuch, ein Konzert zu Ehren der legendären Qamar al-molouke Vaziri zu organisieren, der ersten Frau, die unbegleitet und unverhüllt im Iran gesungen hatte.



„Konsequent lässt Najafi die Kamera auch laufen, wenn das Filmen verboten ist. Zu sehen sind dann verdeckte Tonaufnahmen, zu hören sind die Worte, die die Absurdität der Oberen entblößt. Dazu erklingen immer wieder wunderschöne Melodien, eine Mischung aus traditionellen Weisen und neuen Kompositionen von Sara und anderen iranischen Künstlerinnen, die in ihrer Kraft und Stärke zu Tränen rühren. Und die zeigen, dass die Musik in ihrer Schönheit ein Geschenk für jeden Menschen ist. Unabhängig von Kultur und Geschlecht. *No Land's Song* ist ein spannend gemachter und genauestens beobachtender Dokumentarfilm, der einen Blick auf eine Gesellschaft wirft, wo mutige Frauen jeden Tag um Gleichberechtigung kämpfen müssen. Und das Recht, ihre Stimme zu erheben. Um zu sprechen, um zu protestieren, um zu singen.“ FBW D 2015, 91 Min., farsi, frz. OmU , Regie:: Ayat Najafi, mit Sara Najafi, Emel Mathlouthi, Jeanne Cherhal, Elise Caron, Parvin Namazi, Sayeh Sodeyfi (am 20.3. 15:30 mit Filmgespräch mit Ayat Najafi)

Vorschau ...

Chevalier Der neue Film von Athina Tsangari (Attenberg). Mitten im Ägäischen Meer, beschließen sechs Männer, die auf einer Luxusjacht ein Fischerausflug machen, ein Spiel zu spielen. Es heißt: Der Beste in allem.

Griechenland 2015, 99 Min., gr. OmU, Regie: Athina Tsangari, Kamera: Christos Karamanis, mit: Makis Papadimitriou, Nikos Orfanos, Sakis Rouvas Vangelis Mourikis, Yorgos Kentros, Yiannis Drakopoulos, Yorgos Pirpassopoulos, Panos Koronis, Kostas Philippoglou (ab 21.4.)



ALFILM – Arabisches Filmfestival Berlin ist deutschlandweit das größte Festival, das der vielfältigen Filmszene der arabischen Welt eine Plattform bietet. Der Schwerpunkt des Festivals liegt auf dem inhaltlich und künstlerisch anspruchsvollen arabischen Film. ALFILM ist ein nicht-kommerzielles Filmfestival, dass seit 2009 jährlich von makan – Zentrum für arabische Filmkunst und Kultur e.V. organisiert wird. (7. - 13. April)



filmPOLSKA Die 11. Ausgabe des größten Festival des polnischen Films außerhalb seines Heimatlands. Dieses Jahr unter anderem mit dem polnischen Berlinale Wettbewerbsbeitrag *Zjednoczone stany miłości - United States of Love* von Tomasz Wasilewski. (21. - 27. April)



fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2
 (Ecke Prinzessinnenstr.) - 10969 Berlin -
 Tel: 6142464 - Fax: 6159185, **U-Bahn:** U1
 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29,
 140, N8, **Eintritt:** 7,50 €, ermäßigt: 6,50 €
 (Schüler, Studenten, Gilde & Berlinpass), **Kinotag:**



Mo (nicht an Feiertagen): 6,50 €, bei Überlänge +1€,
 2x Geschenkgutschein: 15 €, 10er Karte (gültig für max. 2 Personen pro Vorstel-
 lung): 60 € **Programminfo:** 61403195, **Vorbestellung:** 6142464 **email:**
 post@fsk-kino.de **Internet:** www.fsk-kino.de Das Kino ist rollstuhlgeeignet.

Das fsk ist ein unabhängiges Kino.
 Es gehört weder einer Kette an, noch ist
 es staatlich gefördert.

Da wir ziemlich viele europäische Filme
 zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:

INDIEKINOBERLIN



taz. die tageszeitung

Coupon ausschneiden und herschicken



Bitte schick mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach Hause

0316

per Post an:

Four horizontal white rounded rectangular input fields for address details.

per email-Anhang (ca. 1MB, pdf) an:

One horizontal white rounded rectangular input field for email address.

